Da sind wir, ich dachte, wir wollten hier rasten.“ Indem sah der Kaufmann aus dem Wagen; da hielten sie unter dem Galgen. Was sollten sie tun? Sie mußten über die Torheit lachen. Und der Kaufmann sagte: „Zieh' los, du Schalk, und fahr' geradeaus und wende dich nicht um!“ Nun zog Eulenspiegel den Nagel los aus dem Landwagen, und als er eine Ackerlänge weit gefahren war, da ging der Wagen auseinander. Das hintere Gestell mit dem Verdeck blieb stehen, Eulenspiegel aber fuhr für sich ruhig weiter, ohne auf ihr Rufen zu achten. So liefen sie denn, daß ihnen die Zunge aus dem Halse hing, bis sie ihn einholten. Der Kaufmann wollte ihn totschlagen, und der Pfaffe half ihm, so gut er konnte.

Als der Kaufmann nun die Reise vollbracht hatte und wieder zu Hause war, fragte ihn die Frau, wie es ihm gegangen wäre. „Seltsam genug,“ antwortete er, „doch bin ich wenigstens wiedergekommen.“ Dann aber rief er Eulenspiegel und sagte: „Kumpan, die Nacht magst du noch hier bleiben; morgen aber räumst du mir das Haus, ich will dich nicht länger haben, du bist ein betrogener Schalk, wo du auch herkamst.“ Eulenspiegel sagte: „Lieber Gott, ich tu' alles, was man mich heißet, und kann doch niemandes Dank verdienen. Beliebt euch aber mein Dienst nicht, so will ich morgen nach euren Worten das Haus räumen und wandern.“ „Ja, tue also,“ sprach der Kaufmann.

Am anderen Tag sagte der Kaufmann zu Eulenspiegel: „Iß und trink dich satt, dann aber drücke dich; ich will in die Kirche gehen, laß dich nicht wieder finden.“ Eulenspiegel sagte garnichts, sobald aber der Kaufmann aus dem Hause war, begann er zu räumen. Tische, Stühle, Bänke und was er sonst tragen und schleppen konnte, Kupfer, Zinn und Wachs, alles brachte er auf die Gasse, daß die Nachbarn sich wunderten, was daraus werden sollte. Das ward dem Kaufmann zu Wissen. Da kam

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000610